

Laibacher Zeitung.



Nr. 61.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 60 fr. Mit der Post ganzl. fl. 13, halbj. fl. 7-50.

Donnerstag, 15. März.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere pr. Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 fr.

1877.

Nichtamtlicher Theil.

Wien, 12. März.

Ausweis

über den Stand der Kinderpest in den im Reichsrathe vertretenen Ländern in der Zeit vom 5. bis 12ten März 1877.

In der Zeit vom 5. bis 12. März d. J. ist in keinem Orte der im Reichsrathe vertretenen Länder die Kinderpest aufgetreten.

Diese Länder erscheinen somit am 12. März d. J. als Kinderpestfrei.

Zur Commassations-Frage in Krain.

Die Zusammenlegung der Grundstücke, die Theilung gemeinschaftlicher Grundstücke, die Ablösung und Regulierung gemeinschaftlicher Nutzungsrechte und die Ablösung von nach dem Patente vom 5. Juli 1853 regulierten Nutzungsrechten.

Von Franz Schönmayer,

Zentral-Ausschuhmitglied der krainischen Landwirtschaftsgesellschaft.

(Schluß.)

Nach der Darstellung im Peyer's Werk hat die praktisch erfahrene deutsche Gesetzgebung das Provocationsrecht entweder schon dem bloßen vierten Theile oder doch der einfachen Majorität, nach der Fläche oder nach dem Steuerkapital berechnet, eingeräumt. Gewiß wird man in die österreichische Gesetzgebung nicht das aufnehmen wollen, was sich anderswo in fast siebzigjähriger Durchführungperiode und nach eingehender Purificierung durch Ausschreibung der in der Praxis sich ergebenden Gesezmängel als unzweckmäßig erwiesen hat.

Nach dieser Ansicht und nach der vortrefflichen Motivierung der Peyer'schen legislativen Vorschläge sollte die dritte Frage dahin beantwortet werden:

Es soll das Provocationsrecht in der Weise, wie es in dem legislativen Vorschlage § 2 bestimmt ist, geordnet, also für die gewöhnlichen Fälle der Zusammenlegung der Grundstücke schon der einfachen Majorität der Grundbesitzer, nach dem Katastral-Reinertrag oder dem Steuerkapital berechnet, eingeräumt werden, da nur bei einem solchen Vorgehen die Zusammenlegung der Grundstücke in kürzester Zeit, mit den geringsten Kosten und sicherlich zweckentsprechend vollführt werden kann.

Zum Schlusse erlaube ich mir alle Interessenten Krains, welche dazu berufen sind, dieses betreffenden, weitgehende, wohlthätige Gesetz für die Grundbesitzer zu machen, auf die vor einem zahlreichen sachmännlichen Auditorium im Monate Dezember 1876 im land- und forstwirtschaftlichen Klub in Wien gehaltenen Vorträge aufmerksam zu machen.

Der Referenten-Entwurf sowie die legislativen Vorschläge des k. k. Ministerialraths Karl Peyer sind in der k. k. Hofbuchhandlung Faesly & Fricl in Wien zu haben, und da es dem h. k. l. Ackerbauministerium, wie aus den beiden eingangs zitierten Rundschreiben ersichtlich ist, hauptsächlich daran liegt, die nach allen Seiten hin geprüften Ansichten überhaupt und insbesondere über die beiden Gesezentwürfe kennen zu lernen, so ist es auch notwendig, diese obigen Schriften genau zu studieren und gegenseitig zu vergleichen.

Zu diesem Zwecke, und da die Vorträge im Wiener land- und forstwirtschaftlichen Klub allgemein so ungewöhnliches Interesse hervorriefen, wurde zur Erleichterung bei Vergleichung der zwei Gesezentwürfe nachstehende Tabelle angefertigt; dieselbe erschien in Nr. 2 vom 13. Jänner 1877 der „Wiener landwirtschaftlichen Zeitung“:

„Parallelstellen des Referenten-Entwurfes, eines Reichsgesetzes, betreffend die Zusammenlegung der Grundstücke, die Theilung gemeinschaftlicher Grundstücke und die Regulierung gemeinschaftlicher Nutzungsrechte einerseits — und der die gleichen Gegenstände behandelnden legislativen Vorschläge in dem Werke des k. k. Ministerialrathes Karl Peyer: „Die Regelung der Grundstücke und der Durchführungsverordnung andererseits.“

Paragrafe nach

Referenten-Entwurf	Peyer		Referenten-Entwurf	Peyer	
	Gesetz	Verordnung		Gesetz	Verordnung
1	2	65	64	48	—
2	6, 3, 5	—	65	48, 53	—
3	3	—	66	40	—
4	16	69, 65	67	41	—
5	15, 19	—	68	42	—
6	16	—	69	44	—
7	—	74	70	44	—
8	—	71, 74	71	44	—
9	2	—	72	45	—
10	21	74	73	46	—
11	22	—	74	47	—
12	22	—	75	48	—
13	22	—	76	64	—
14	15, 19, 20	—	77	65	10
15	16	—	78	64	22, 23
16	17	—	79	64	—
17	—	44	80	60	—
18	5, 6	—	81	60, 62	—
19	35	110, 111 121, 123 134, 199	82 83 84	63 49, 50 51, 52	—
20	32	—	85	54	—
21	23	—	86	55	—
22	23	—	87	56	—
23	29	—	88	57	—
24	30	—	89	50, 77	—
25	31	—	90	51, 58	—
26	—	199, 202 197, 204 238, 237 207	91 92 93 94	51, 58 52 59 61, 66	—
27	—	—	95	67	—
28	—	—	96	—	48
29	32	—	97	—	50, 51, 43
30	—	224	98	—	95
31	34	—	99	—	33, 55
32	33	—	100	—	52
33	—	224, 225 246	101	—	35
34	8	65	102	—	38, 45
35	1	—	103	—	39
36	1	—	104	—	44, 47
37	11	—	105	—	41, 40
38	10	—	106	—	40 B
39	15	—	107	—	138, 137
40	16	—	108	—	139, 140
41	8	—	109	—	88
42	21	74	110	—	58
43	22	—	111	—	53
44	22	—	112	—	59
45	22	—	113	—	60
46	15	—	114	—	61
47	15-20	—	115	—	62
48	9	—	116	—	63
49	24	—	117	—	63
50	—	125	118	43, 21	36
51	22	—	119	68	—
52	11, 12	—	120	69, 70	—
53	wie 22 bis 33	—	121	71	—
54	36	—	122	72	—
55	37	—	123	73	—
56	38	—	124	74	—
57	38	—	125	75	—
58	38	—	126	76	—
59	38	—	127	78, 63	—
60	4, 65	—	128	79, 77	—
61	14, 13, 27	125	129	—	—
62	28	—	130	80	—
63	39	—	—	—	—

Oesterreichischer Reichsrath.

245. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 13. März.

Der Ackerbauminister Graf Mannsfeld bringt einen Nachtragskredit von 53,000 fl. zum Zwecke der Vollendung des önologischen und pomologischen Institutsgebäudes in Klosterneuburg ein.

Als erster Gegenstand der Tagesordnung gelangt der Ausschuhbericht über die Regierungsvorlage, betreffend den Ankauf der Braunau-Strahwaldener Eisenbahn durch den Staat, zur Verhandlung. In demselben wird beantragt, die Regierung zu ermächtigen, die k. k. priv. Braunau-Strahwaldener Eisenbahn um den Preis von 875,000 fl. in Noten anzukaufen und derselben zu diesem Zwecke einen Spezialkredit von 875,000 fl. zu bewilligen.

Abg. Skene stellt den Antrag, über den Gesezentwurf zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. Klinkosch spricht aus lokalen Gründen für den Ausschuhentwurf.

Abg. Dr. Delz ist gegen den Ausschuhentwurf, da ein allgemeineres Bedürfnis für die Annahme desselben vorliegt.

Abg. Wickhoff spricht für die Annahme des Ausschuhentwurfes, der umso mehr anzunehmen ist, als ja

unlängst erst für Nothstandsbauten in Niederösterreich eine bedeutende Summe bewilligt wurde.

Abg. Dr. Kronawetter macht darauf aufmerksam, daß, wenn auch der Staat die in Rede stehende Bahn nicht ankauft, deswegen doch der Betrieb der Bahn keineswegs eingestellt werden dürfte.

Der Handelsminister Dr. Ritter v. Ehlmecky gibt folgende Erklärung ab: Das hohe Haus hat nach den stenografischen Protokollen dem Antrage des Eisenbahn-Ausschusses, die Dnjesterbahn für den Staat anzukaufen, zugestimmt. Eine Folge dieses Beschlusses war es, daß die Interessenten der Braunau-Strahwaldener Bahn, erfüllt von dem Vertrauen, daß das Haus in seinen Anschauungen über die Erwerbung solcher Bahnen sich konsequent bleiben werde, über den Kopf des Kurators hinweg jenen Antrag an die Regierung stellten, welchen die Regierung, von derselben Ueberzeugung ausgehend, acceptierte. Ich beschränke mich lediglich auf diese Bemerkung und überlasse es jedem einzelnen der Herren, zu beurtheilen, ob durch eine Ablehnung des Antrages die Anschauungen des hohen Hauses über derartige Transactionen für die Zukunft einer Regierung, welche immer sie sein mag, maßgebend sein können oder nicht.

Das Haus verwirft hierauf den Antrag Skene's und beschließt, in die Spezialdebatte des Gesezentwurfes einzugehen. Es wird sodann das Gesetz ohne weitere Debatte den Anträgen des Ausschusses gemäß in zweiter Lesung angenommen.

Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist die zweite Lesung der Regierungsvorlage, betreffend die Gewährung eines Staatsvorschlusses von 1.000.000 fl. an die Actiengesellschaft der Prag-Duxer Eisenbahn zum Zwecke der Bauvollendung und Zabetriebsetzung der Bahnstrecke Brůx-Klostergrab.

Nachdem die Abg. Neuwirth und Skene gegen, Dr. Weeber für die Vorlage gesprochen, nimmt der Handelsminister Dr. Ritter v. Ehlmecky das Wort, um sich dagegen zu verwahren, daß die Regierung durch Gewährung des Darlehens den Prioritätsbesitzern einen Schaden zufügen wolle. Die Gewährung des Darlehens präjudicire in keiner Weise die Möglichkeit, daß der Staat seinerzeit die Bahn selbst ankauft.

Es wird hierauf beschlossen, in die Spezialdebatte einzugehen, und wird das Gesetz den Anträgen des Ausschusses gemäß in zweiter Lesung angenommen.

Zum Schlusse der Sitzung interpellieren Abg. Dr. Schromm und Genossen den Minister des Innern, betreffs bei der böhmischen Sparkasse in Prag vorgekommener Unregelmäßigkeiten.

Abg. Komarski und Genossen richten eine Interpellation an den Minister für Kultus und Unterricht betreffs einer in Sambor angeblich vorgekommenen Verletzung des § 19 der Staatsgrundgesetze.

Die nächste Sitzung findet Freitag den 16 d. M. statt.

Parlamentarisches.

Bekanntlich haben in der letzten Gesamtkonferenz der Verfassungskommission vom 24. Februar d. J. Doktor Sturm und sechs Genossen einen Resolutionsantrag auf Abänderung des Gesetzes über die gemeinsamen Angelegenheiten in dem Sinne, daß die Kompetenz der Delegationen in die beiden Parlamente zurückverlegt werde, eingebracht. Diese Resolution sollte nach der Intention der Antragsteller zuerst in den einzelnen verfassungstreuen Klubs diskutiert und dann in einer besonders einberufenen Konferenz der ganzen Verfassungskommission beraten werden. Der erste verfassungstreue Klub, der sich mit diesem Antrage beschäftigte, war der Centrumsklub. Derselbe hielt Sonntag den 11. d. eine Versammlung ab, in welcher darüber verhandelt wurde, ob die für die Diskussion des Sturm'schen Delegationsantrages in Aussicht genommene gemeinsame Parteilokalkonferenz vom Centrumsklub beschiedt werden soll oder nicht. Nach einer nahezu vierstündigen Debatte wurde mit 16 gegen 12 Stimmen die Nichtbescheidung beschlossen. Wie gemeldet wird, war zu dieser Sitzung über Einladung des Klubs auch Sr. Durchlaucht der Herr Ministerpräsident Fürst Auersperg erschienen, welcher sich im Sinne des gefaßten Beschlusses ausgesprochen hat.

Der Ausschuh zur Vorberathung der Regierungsvorlagen, betreffend die Abhilfe gegen Wucher und Trunkenheit in Galizien, hat in seiner letzten Sitzung, welcher vonseite der Regierung Sectionschef

v. Benoni und Sectionsrath Kral bewohnten, die Spezialdebatte über das Gesetz zur Hintanhaltung der Trunkenheit gepflogen.

Ueber den § 1 entspann sich eine lebhafteste Debatte und wurden zu demselben mehrere Abänderungsanträge gestellt.

Nach Beschluß des Ausschusses hat § 1 zu lauten: „Wer sich in Gast- oder Schankräumlichkeiten, auf der Straße oder an sonstigen öffentlichen Orten im Zustande offenbarer, Aergernis erregender Trunkenheit befindet oder wer an solchen Orten einen anderen absichtlich in den Zustand der Trunkenheit versetzt, wird mit Arrest bis zu einem Monate oder an Geld bis zu 50 fl. bestraft. Dieselbe Strafe trifft Inhaber von Gast- und Schankräumlichkeiten oder deren Beauftragte, welche an Gäste, die betrunken oder unmündig sind, geistige Getränke verabreichen oder durch andere verabreichen lassen.“

Die Debatte gedieh bis § 6, dessen Verathung bis zur nächsten Sitzung vertagt wurde.

In der Sitzung des Budgetausschusses vom 12. d., welcher von Seite der Regierung Se. Exc. der Finanzminister Freiherr v. Pretis sowie Se. Exc. der Ackerbauminister Graf v. Mannsfeld und Ministerialrath Chertel bewohnten, referierte zunächst Abg. Ritter über den zu Kapitel XXVIII, „Ackerbauministerium,“ Titel 12, „Montanwerke,“ beanspruchten Nachtragskredit. Es entspann sich über denselben eine längere und eingehende Debatte, welche sich auf die der Bergwerksgesellschaft Dux-Komotau ertheilten Vorschüsse von 800,000 Gulden ausdehnte, und wurden schließlich die vom Berichterstatter beantragten Summen, welche sich von den seitens der Regierung beanspruchten nicht wesentlich unterscheiden, angenommen.

Des weiteren referierte Abg. Skene über den vom Ackerbauministerium zu Tit. 5, „Organe für Ueberwachung und Hebung der Landeskultur,“ und zwar als Zentralauslage im ordentlichen Erfordernisse zur Bestellung von Landeskultur-Inspektoren beanspruchten Nachtragskredit per 6000 fl. Referent beantragte, daß von der Bestellung solcher Landeskultur-Inspektoren für heuer abgesehen werden möge, obwohl er sich im Prinzipie mit der Bestellung solcher Organe einverstanden erklärte.

Abg. Dr. Schaub beantragte dagegen, heuer zwei solche Landeskultur-Inspektoren versuchsweise zu aktivieren, welsch' letzterer Antrag zum Beschlusse erhoben wurde.

Hierauf referierte Abg. Dumba über den von Sr. Exc. dem Herrn Finanzminister Freiherrn v. Pretis in Anspruch genommenen Nachtragskredit von 65,000 fl. für Aenderungen in der organischen Einrichtung der Steueradministration in Wien. Referent hob hervor, daß die Decentralisation dieser Steueradministration und eine Zerlegung derselben in mehrere dringend notwendig sei, um die Klagen über die Uebelstände und Unzulänglichkeiten, welche für die Steuerträger erwachsen und die sowohl in Verhandlungen des Gemeinderathes von Wien als in anderen berufenen Corporationen, zuletzt auch im Steuerreform-Ausschusse ihren Ausdruck fanden, zu beseitigen.

Nachdem jedoch infolge der nothwendigen Vorarbeiten die Aktivierung der in jedem Bezirke der Stadt Wien mit Ausnahme des zehnten Bezirkes aufzustellen, den neuen Steueradministrationen vor dem 1. Juli d. J. nicht mehr möglich sein dürfte, beantragte Referent, außer der für Adaptierung und Einrichtung präliminirten Summe per 4000 fl. die Normal-Mehrkosten,

welche sich für ein ganzes Jahr auf 90,000 fl. belaufen, nur mehr für ein halbes Jahr zu bewilligen, daher die Summe von 45,000 fl. im Ordinarium und den Betrag von 4000 fl. als Extra-Ordinarium für das Jahr 1877 zu bewilligen, welchen Anträgen sich der Ausschuß anschloß.

Die türkische Reformdepeſche.

Wie bereits telegraphisch signalisirt wurde, hat der ottomanische Botschafter in London, Musurus Pascha, vom türkischen Minister für auswärtige Angelegenheiten, Savfet Pascha, eine Depeſche betreffs der Reformen erhalten, welche, Konstantinopel, 8. März, datirt ist. In derselben wird eine ganze Reihe wesentlicher Reformen in Aussicht gestellt. Die nunmehr ihrem vollen Inhalte nach bekannte Depeſche lautet wörtlich:

„Wir setzen das Reorganisationswerk, das wir unternommen haben, entschlossen und unermüdet fort. Die Anwendung der von der Konferenz vorgeschlagenen und von der kaiserlichen Regierung acceptierten Reformen hat bereits begonnen. Wie Sie wissen, umfassen dieselben zwei Kategorien von Maßregeln, nämlich die Reformen, die aus den organischen Gesetzen resultieren, die dem Parlamente unterbreitet werden sollen, und solche, welche unverzüglich in Kraft treten können, und zwar: 1.) Die Reorganisation der Gendarmerie, deren Organisationsplan bereits ausgearbeitet und der Herrn Baker, einem englischen Obersten, zur Begutachtung übergeben worden ist; 2.) die Eintheilung der Kommunen in Kantons, zu der geschritten werden wird, sobald die Provinzialbehörden zusammentreten sein und die Ankunft, die von ihnen bezüglich der Kommunaldistrikte eingefordert worden ist, auf telegraphischem Wege nach Konstantinopel gesandt haben werden; 3.) die Bildung der aus Muselmännern und Christen zusammengesetzten gemischten Gendarmeriecorps, ein System, das in mehreren Theilen des Reiches bereits existiert; 4.) die jüngst autorisirte und von unserem erhabenen Gebieter dekretirte Zulassung von nichtmuselmännischen Unterthanen in die Militärschule; 5.) das Verbot gegen die Massenansiedlung von Tſcherkeſſen in Rumelien und die Nichtverwendung irregulärer Truppen, ausgenommen in Fällen, wo die Umstände es unvermeidlich machen; 6.) das bereits veröffentlichte Verbot gegen das Tragen von Waffen ohne besondere Ermächtigung; 7.) die Amnestie für die an den jüngsten Ereignissen in Philippopel betheiligt gewesenen Individuen; 8.) die Bildung von Sonderkommissionen, die unverzüglich nach den Bilajets von Bosnien, der Donau und von Adrianopel gesandt werden sollen; 9.) die Sanctionierung der Kultusfreiheit, sowie die Bestätigung und Ausführung der Entscheidung, kraft welcher alle Streitfälle in religiösen Angelegenheiten in das Ressort der Patriarchen gehören; 10.) der Erlaß rächständiger Steuern bis zum 1. Jänner 1877 in den Provinzen, die gelitten haben, und 11.) die von den Christen in Bosnien und der Herzegowina bereits erworbenen Eigenthumsrechte.“

Die Gesetze, die in der ersten Session der Kammer vorgelegt werden sollen, sind folgende: 1.) Die innere Regelung der zwei Kammern; 2.) das definitive Wahlgesetz; 3.) das Gesetz über die Presse; 4.) Das neue Gesetz der Bilajets, gleichzeitig das Gesetz der Kommunen umfassend; 5.) das Municipalgesetz; 6.) das Gesetz über die Kriminalprozedur; 7.) das Gesetz über die Organisation der Tribunale; 8.) das die Hierarchie der Richter herstellende, sowie die Bedingungen ihres Abantritts und Rücktritts bestimmende Gesetz; 9.) das

Gesetz bezüglich der Zivilbeamten; 10.) das allgemeine Reichsbudget und 11.) die Organisation der neuen Reichshöfe. Nachdem die Wahlen im ganzen Reich beendet worden, beginnen die Deputirten in der Hauptstadt einzutreffen, so daß die Eröffnung der zwei Kammern in der ersten Woche des Monats März alten Stiles stattfinden kann.“

Die montenegrinischen Forderungen.

„Der Sieger braucht nicht übermäßig bescheiden zu sein,“ scheint die Devise des Gospodaren von Montenegro zu sein. Wenigstens verrathen die Forderungen, welche die montenegrinischen Friedensunterhändler in Konstantinopel: der Wojwode Božo Petrović und der Senator Stanko Radonić in endgiltiger Weise aufgestellt haben, keine Spur von einer Selbstbeschränkung, die man zur Noth auch Mäßigkeit nennen könnte. Aus angeblich authentischer Quelle erhält das „Neue Wiener Tagblatt“ genaue Daten über die montenegrinischen Forderungen, die, wenn erfüllt, Montenegro das jetzt 80 Quadratmeilen enthält, um mehr als das Doppelte vergrößern würden. Nikola der Erste behauptet, daß er die ganzen Kreise Bida und Kolašin durch aus verlangen müsse. Sodann macht er Anspruch auf den südlichen Theil der Hochebene Saſko. Die Klüſſel zu Montenegro von der herzegowinischen Seite her betrachtet, kann der Knez der Drina-Sora auch nicht entbehren. Das halbe Gebiet der Budoſtina und das halbe der Drekalovići werden von Montenegro auf Grund älterer Abmachungen verlangt. Das ganze rechte Ufer der Morača mit den Forts von Spuz und Geravec, welche auf diesem Ufer liegen, betheuern die montenegrinischen Delegirten durchaus nicht entbehren zu können. Schließlich stehen auf dem Programm der Forderungen die westlichen Theile der Kreise Zubovac und Banjani. Abgesehen aber von diesen ziemlich ansehnlichen Gebieten fordert Montenegro noch den Hafen von Spizza und die Inseln im See von Stutari.

Als Savfet Pascha und Karatheodori Esfenbi vom Umfange dieser Forderungen Kenntnis erhielten, äußerten sie sich sofort dahin, daß die Pforte so weitgehende Konzeſſionen zu machen nicht in der Lage sein dürfte. In den folgenden Sitzungen nahm Karatheodori, der Unterstaatssekretär im Ministerium des Außeren, wiederholt Gelegenheit, den Montenegrinern auseinander zu setzen, daß ihre Forderungen beim besten Willen von der kaiserlichen Regierung als nicht acceptabel betrachtet werden müßten. Božo Petrović erwiderte darauf, daß er und sein Kollege Radonić strikte Befehle erhalten hätten, auf den Forderungen, welche in ihren Instruktionen enthalten sind, zu beharren. Bei einer der täglichen Besprechungen, die die Gesandten des Fürsten Nikola mit den türkischen Vertretern haben, sagte der Senatpräsident Petrović: „Wir werden lieber den Krieg fortsetzen als uns die Opfer eines schweren Krieges und den mäßigen Preis außerordentlicher Siege nehmen lassen.“ Die Pforte befindet sich infolge dieser Hartnäckigkeit in großer Verlegenheit. Sie wünscht aus gar vielen Gründen einen raschen Friedensschluß, andererseits sieht sie sich nicht in der Lage, die mit großer Hartnäckigkeit vertretenen Forderungen Montenegro's anzunehmen. Im besten Falle dürften die Verhandlungen einen langwierigen Verlauf nehmen.

Nicht unerwähnt darf ferner bleiben, daß Sultan abermals gegen die Abtretung des Hafens von Spizza an Montenegro energisch sich ausgesprochen hat.

Feuilleton.

Ein Besuch bei der Redaktion eines Conversations-Lexikons.

Es ist 5 Uhr in der Früh eines Dezembertages. Der Schnee wirbelt in dichten Flocken an die Fenster des Studierzimmers, worin die bis in die Nacht fortgesetzte Heizung eine leidliche Wärme zurückgelassen hat. Im wolgefütterten Schlafrock, den sie um sich geschlagen hat, erscheint eine lange hagere Gestalt, die sich ohne Bögen auf dem Sorgenstuhle vor dem Schreibtische niederläßt und ein ungebundenes Buch aufschlägt. Dr. Biene — so heißt der Mann, bei dem wir uns schon so frühe einschleichen — ist wolbestallter Mitredacteur bei der neuen Ausgabe eines Conversations-Lexikons; unter seinem Kommando stehen die mitarbeitenden Geschichtsforscher und Geschichtsschreiber, zum Theil Männer von bedeutenden Namen. Herr Biene hat stolze Augenblicke, worin so etwas von dem Bewußtsein, über Fürsten der Wissenschaft zu gebieten, seine Brust hebt und seine Fantasie beflügelt, und diese freundlichen Lichtpunkte oder Lichtstreifen, die manchmal wie Johanneswürmchen durch die sorgendunkle Nacht seines Lebens schimmern, sind ihm wol zu gönnen. „Das ist mein Morgengebet“, ruft er aus, „die Artikelvertheilung.“

Er hat nämlich in der zuletzt erschienenen Ausgabe des Lexikons einen Artikel nach dem andern, wie es die alfabetische Folge mit sich bringt, darauf anzusehen, ob er in sein historisches Feld gehört, sodann bei den Ar-

tikeln, die er sich zueignet, zu überlegen, welcher Mitarbeiter Anspruch darauf habe, und nachdem er hierüber ins Klare gekommen ist, den Namen des Gelehrten beizuschreiben, dem der Artikel, auf weißes Papier geklebt, zur Umarbeitung resp. Neugestaltung von einem anderen Beamten der Verlags-Buchhandlung übermittelt wird. Dies ist keine angenehme, aber eine nützliche und nothwendige Arbeit. Nun beginnt sie mit dem C-Buchstaben unseres Alphabets. Wie in Bürgers Lenore und ihrem gespenstischen Bräutigame fliegen rechts und links an dem Geschichtredacteur F als Buchstabe das musikalische Fa, der Anfang des bekannten Fa—so—la—mi, die Stadt Faaborg in Dänemark, faba, die pythagoräische Bahn, die mit ihrem stattlichen Casus- und Numerusgefolge so oft die Revue des Sextaners passiert hat, der Naturforscher Fabarowi, die Fabel, eine halb trauliche, halb quälende Erinnerung an die goldenen Tage der Kindheit, Labor, der Handwerker, einige Fabers, darunter mehrere Geistliche, ein Musiker, ein Pädagoge und ein Kupferstecher zc. vorüber.

Alle diese Personen und Sachen fallen in die Gebiete seiner Redaktions-Kollegen. Bei dem französischen Marschall Fabert macht Dr. Biene Halt; er notirt ihn für Professor Rosenstock, der die französische Geschichte vertritt; an einem ungarischen Philologen und an einem römischen Heiligen geht der Weg vorüber zu den Artikeln über die Fabier, die unser Biene sämtlich nebst der Einleitung über die berühmten 400 Märtyrer der römischen Geschichte dem geheimen Studienrath Benz übergibt. Nun folgt wieder so manche Artikelblume, die nicht für Herrn Biene gewachsen ist. Er hat aber ein zu lebendiges Interesse an den volkwirtschaftlichen

Bestrebungen der Zeit, als daß er sich in die einem Redaktions-Kollegen untergebenen Artikel über das Fabrikwesen nicht auf einige Minuten vertiefen sollte; auch gehört es zu seinen Pflichten, mit dem Ganzen Fühlung zu behalten. Bei dem venetianischen Geschlechte der Fabrieri Halt machend, erinnert er sich wieder, daß Senator Meister, dem er so manchen trefflichen Artikel aus der italienischen Geschichte verdankt, gestorben ist. Gelehrte sucht nach dem Briefe eines jungen Gelehrten, Geschichtswissenschaftler der sich ihm jüngst für italienische Sprache, Geschichte und Literatur angeboten hat. Die beiliegenden Empfehlungen sind gut, der Brief schön, vertrauenswürdig; aber die Honorarforderung ist so unbescheiden, daß Herr Biene gar nicht wagt, sie dem Verleger vorzutragen. Was thun? Herr Biene macht dem Herrn Dr. Biene bittet um rascheste Entscheidung. Dann steht er auf, die ausgesuchter Diplomatie Vermittlungsvorschläge und bittet um rascheste Entscheidung. Dann steht er auf, die Magd findet sich ein, um Feuer anzumachen. Im Wohnzimmer fängt es an, lebendig zu werden. Dr. Biene wirft noch einige Fragen über zweifelhafte oder schwer zu entziffernde Stellen der eingelieferten Manuskripte auf Postkarten. Dann will er es, ein zweites Mal, auch einmal so gut haben, wie andere Menschen, und erholt sich eine Viertelstunde beim aromatisch-dampfenen Mokka in traulicher Unterhaltung mit Weib und Kindern. Den Postboten tragen inzwischen seine schweren Tritte nach der Küche.

Punkt 8 Uhr steht Herr Biene wieder in seinem literarischen Heiligthum, belebt und erquickt; der Herr haucht ihm eine liebliche Wärme entgegen. Aber Herr Biene seufzt aus tiefer Brust; vor ihm liegen 3 Briefe und etwa eben so viele Kreuzbänder. Er zögert nicht, zu

derselbe von Montenegro zu Zwecken verwendet werden könnte, die dem dauernden Frieden in der Herzegovina nicht förderlich sein könnten. Daß die Handelsinteressen Montenegro's den Hafen nicht erfordern, ist ohne weiters klar. Die Montenegriner sind eigentlich kein handelsbetreibendes Volk, auch produzieren sie nichts. Von einem Import nach Montenegro kann auch wol keine Rede sein, da die Cernagorcen von der Industrie fremder Länder nichts benötigen. Bekanntlich hat die Konferenz in Konstantinopel auf diese Forderung des Fürsten Nikola auch keine Rücksicht genommen.

Tagesneuigkeiten.

(Die die 6 jährigen Manöver.) Da für die heurigen Manöver nur 58,000 fl. votiert wurden, so können, wie die „N. fr. Pr.“ meldet, in diesem Jahre keine größeren Manöver, welche einen großen Kostenaufwand erfordern würden, abgehalten werden. Dafür haben die Übungen in kleineren Abtheilungen, welche die Stärke von Truppeneinheiten nicht übersteigen dürfen, mit besonderer Berücksichtigung der Artillerie, welche infolge ihrer Neubewaffnung in ein anderes Verhältnis zu den übrigen Waffen tritt, ausgeführt zu werden. Ferner ist der Angriff und die Verteidigung selbstmässiger Befestigungen, sowie die Durchführung von Festungsmanövern, welche bis jetzt entweder gar nicht oder nur in sehr kleinem Maßstabe geübt wurden, vorzunehmen, und sind dort, wo es die Verhältnisse gestatten, größere Artilleriekörper dabei zu verwenden. Den Kavallerietruppen sind bei der Ausführung ihrer diesjährigen Manöver noch keine reitenden Batterien zuzuwenden, da denselben bis dahin die nöthige Geschicklichkeit fehlen dürfte.

(Ein 13 jähriger Mörder.) In dem Dörfchen Elbe, Gerichtsbezirk Althaus, erschlug ein 13jähriger Bursche, der Sohn einer Witwe, den 70jährigen Ausgebirger des Hauses. Dieser war allgemein als ein miltärischer, unverträglicher Mann bekannt, und schon seit längerer Zeit kam es im Hause wiederholt zu Streitigkeiten. In der vorigen Woche stand eines Tages der Bursche, der in der Heinrichstaler Papierfabrik beschäftigt war, wie gewöhnlich zeitlich früh auf, um zur Arbeit zu gehen. Da ihm das Anziehen der Stiefel Mühe machte, so unterbrach er es mehrmals, indem er in der Stube auf- und abging. Der dadurch verursachte Lärm weckte den Ausgebirger, der im selben Zimmer wohnte, aus dem Schlafe. Er sprang aus dem Bette und schlug den Burschen. Dieser ergriff im Ausbruche heftigen Zornes eine Gabel, stürzte auf den Alten los und schlug ihn mit einem Hiebe auf den Kopf zu Boden, worauf er ihm noch mehrere wichtige Schläge versetzte, die den Tod des Greises zur Folge hatten. Alsdann begab sich der Bursche in die Schlafkammer der Mutter, die nur durch eine Bretterwand von der Stube, wo der Nord vorkam, getrennt war, und sagte spöttlich: „Der Stef (Stefan) hat genug, der wird uns nimmer im Weg sein.“ Der jugendliche Mörder wurde bereits dem Gerichte überliefert.

(Duell in Kairo.) Ueber das Duell, das zwischen dem Marquis v. Compiègne und Herrn Ludwig Meyer aus Hannover bei den Pyramiden nächst Kairo stattfand, erhält die „Presse“ aus Kairo, ddo. 26. Februar, folgendes Schreiben: „Sie sind von dem Duell, das zwischen Herrn Meyer und dem Marquis v. Compiègne stattgefunden, bereits unterrichtet. Hier ist das Ereignis noch immer Gegenstand des Tagesgesprächs; man bedauert das Opfer der Duellwuth, aber man anerkennt auch, daß Herrn Meyer keine Schuld trifft. Der Anlaß zum Duell war — Aufforderung des Vizekönigs in der Oper stattfand, trotz Herr Meyer unmittelbar beim Ausgange mit einer maskierten Dame zusammen, die den Anzug einer Ferkel trug. Er redete sie an und wiederholte die Worte, die der Billetteur gebraucht hatte, als er der Dame eine Contremarke gab. Im selben Momente wurde ihm ein Schlag ins Gesicht versetzt, ein zweiter Schlag folgte und ehe noch Herr Meyer sich von dieser „Ueberraschung“ erholt

öffnen und zu lesen. Der erste Brief äußert eine edle, gesinnungstüchtige, mit fast augenscheinlichem Faustballen begleitete Entrüstung über Eingriffe in die heiligsten persönlichen Rechte eines Mitarbeiters, die sich Herr Biene durch Zerhackung einer bandwurmartigen Periode in drei knappe, elegante Sätze und durch Anbequemung der Orthografie an die von der Redaction aufgestellten Grundregeln erlaubt hat. Der zweite Brief erucht unter Hinweis auf ein nahe bevorstehendes freudiges Familienereignis um Vermittlung eines Honorarvorschlusses bei wissenschaftlich-gründliche, sehr höfliche Verteidigung einiger mit Verbesserungsansprüchen zurückgesendet hat, und sieht einer baldigen detaillierten, gewiß belebenden Erwiderung gehorfsamst vertrauensvoll entgegen zc. Die einige so unleserlich geschriebenen, daß sie zur deutlichen Kopie den Rückweg antreten müssen, andere mit Ausfällen auf den Seher, mit Insulten auf den Redacteur und seinen Chef durchwürzt. Herr Biene macht Wallenstein'sche Schritte durch den Saal: „Nacht muß es sein, wo Friedlands Sterne leuchten!“ Er hat die löbliche Gewohnheit, Briefe noch am Tage des Empfanges zu beantworten, und diesmal gerade muß er das Eisen schmieden, dieweil es glüht. Er läßt dem Geheimrath, dessen Einladung er bereits auf den Abend angenommen hat, kurzer Hand absagen. Denn das Verison geht allem vor; und die einzige Zeit, wo er jene Zuschriften am heutigen Tage beantworten kann, ist der Abend.

(Schluß folgt.)

hatte, trat der Marquis v. Compiègne auf ihn zu mit den Worten: „On n'embrasse pas les femmes. Vous me trouverez à la société géographique.“ Meyer war so verwirrt, daß er nichts zu erwidern wußte als: „Très bien.“ Am folgenden Tage jedoch, einem Sonntage, suchte er den Marquis auf, traf ihn nicht zu Hause und sendete sodann seinen Sekundanten, Herrn Covino, zu seinem Segner. Bis Mittags pflogen die beiderseitigen Sekundanten Verhandlungen wegen einer Ausöhnung, sie scheiterten aber an dem Marquis, der durchaus keine Genugthuung gewähren wollte. Hierauf wurden die Bedingungen für das Pistolenduell vereinbart. Donnerstag morgens 6 Uhr war das Rendezvous auf dem Wege zu den Pyramiden. Die Distanz wurde mit 30 Schritten ausgemittelt und beide Segner sollten gleichzeitig nach dem Kommando „Feu, 1, 2, 3!“ schießen. Die Segner hatten bereits die Stellungen eingenommen, da ließ Meyer durch seinen Sekundanten noch einmal Versöhnung anbieten; Marquis von Compiègne wies das Anerbieten zurück, das Kommando folgte und diesem rasch beide Schüsse. Der Marquis fiel, in die rechte Schulter getroffen; mit den Worten: „Touché à l'épaule“ sank er nieder und bot seinem Segner, nun versöhnt, die Hand. Die Wunde wurde sofort als eine sehr schwere erkannt und Marquis v. Compiègne in seine Wohnung gebracht. Zwischen den beiden Gegnern fand volle Ausöhnung statt, und hat sich der Verwundete in sehr lobenden Worten über seinen Gegner geäußert. Die Sympathie, die die Bevölkerung dem Sieger dargebracht, konnte diesen aber nicht vor der Untersuchung schützen, welche das deutsche Konsulat gegen Herrn Meyer eingeleitet hat.

Lokales.

Aus der Handels- und Gewerbekammer für Krain.

Aus dem Protokolle über die am 2. März 1877 abgehaltene ordentliche Sitzung der Handels- und Gewerbekammer für Krain bringen wir folgenden Auszug:

An dieser Sitzung nahmen unter dem Vorsitze des Vizepräsidenten Karl Luckmann und in Anwesenheit des landesfürstlichen Kommissärs, k. k. Regierungsrathes Rudolf Grafen Chorinsky, folgende Kammermitglieder theil: Albin Achtschin, Ferdinand Bilina, Franz Debeuz, Vincenz Hansel, Josef Kordin, Heinrich Korn, Peter Laßnik, Johann Mathian, Emerich Mayer, Ignaz Seemann, Peter Thomann und M. Treun.

Der Vizepräsident konstatierte die Beschlußfähigkeit der Kammer, erklärte die Sitzung für eröffnet und gab mit Bedauern bekannt, daß der Herr Präsident durch Krankheit verhindert ist, den Vorsitz in der heutigen Sitzung zu führen.

Zu Verificatoren des heutigen Sitzungsprotokolles bestimmte der Vorsitzende die Kammerräthe Peter Laßnik und Johann Mathian.

I. Das Protokoll der Sitzung vom 16. Jänner 1877 wird genehmigend zur Kenntnis genommen.

II. Der Sekretär trägt den Geschäftsbericht vor. Nach demselben gelangten vom 1. Jänner bis 2. März 1877 an die Kammer 425 Geschäftsstücke.

Von den Erledigungen werden hervorgehoben:

- 1.) Die Verlautbarung von Lieferungsansprechungen durch die Gemeinde-Kemter;
- 2.) der Bericht an die k. k. Landesregierung über das Marktkonfessionsgesuch der Gemeinde Rieg;
- 3.) das Ersuchschreiben an die k. k. Steuerämter um Nachweisung der mit Ende 1876 rückständigen Kammerbeiträge;
- 4.) der Bericht an das k. ungarische Finanzministerium, mit welchem von den im Druck erschienenen Berichten der Kammer je ein Exemplar vorgelegt wurde;
- 5.) die Einberufungsschreiben an die Herren Franz Draschler, Eduard Hohn und Franz Gorsic als Mitglieder der Kammer;
- 6.) das Ersuchschreiben an die Triester Kammer um Uebermittlung von sechs Exemplaren der Play-Ufancen und das Dankschreiben an dieselbe für die unentgeltliche Ueberlassung derselben;
- 7.) die Bekanntgabe des Verkaufspreises per 1 Kilo Petroleum im Oktober, November und Dezember 1876 an die Verwaltungskommission des k. k. 53. Infanterie-Regiments Erzherzog Leopold;
- 8.) dem Laibacher Stadtmagistrate wurden Schatzmänner für Spezereivaren bekannt gegeben;
- 9.) die Zuschrift an den krainischen Landesauschuß in betreff der Zufahrtsstraße zum Bahnhofe in Podnart;
- 10.) der k. k. Landesregierung und der k. k. Militärverpflegs-Bezirksverwaltung in Laibach wurden zum Zwecke einer militärisch-statistischen Landesbeschreibung die gewünschten Daten über Tuch-, Baumwoll- und Lederfabriken, Eisengießereien, Maschinenwerkstätten, Mühlen, Bäckereien, Tuchmachereien, über Decktuchherzeuger, Bierbrauereien, Branntweinbrennereien, Schwarenerzeuger, Handelsfirmen in Zucker, Säden, Spiritus zc. bekannt gegeben;
- 11.) die Mittheilung an die k. k. Landesregierung über die vorgenommene Präsidiumswahl;
- 12.) den k. k. Steuerämtern wurden die Massengebühr zahlenden Bergbaubesitzer pro 1877 bekannt gegeben;
- 13.) die Mittheilung der in der Sitzung vom 16. Jänner 1877 beschlossenen Fernvorschlüsse an die Filiale der privilegierten österreichischen Nationalbank:

a) für eine Direktors- und vier Zensorenstellen; b) für die infolge Ablebens des Herrn J. C. Mayer in Erledigung gekommene Direktors-, beziehungsweise Zensorenstelle; es wurden in Vorschlag gebracht:

- a) für die Direktorstelle die Herren: Leopold Bürger, Josef Ruzhar und Arthur Mähleisen;
- b) für die Zensorenstelle die Herren: Emerich Mayer, Matthäus Treun und Baso Petrick.

(Fortsetzung folgt.)

— (Probewahl.) Heute abends um halb 8 Uhr findet im Kasino-Glasalon die Probewahl des I. Wahlkörpers zu den Gemeinderaths-Ergänzungswahlen statt.

— (Festkneipe.) Zu Ehren ihrer zahlreichen Gese und Peppis veranstaltet die Laibacher freiwillige Feuerwehr Samstag abends im Salon des Auer'schen Bräuhauses „zum Rößl“ eine Festkneipe.

— (Zur Theaterfrage.) In Angelegenheit der Theatervergebungsfrage pro 1877/78 findet Freitag den 16. d. M. um halb 12 Uhr mittags im blauen Saale des Kasinovereins eine Versammlung der hiesigen Logenbesitzer und Theaterfreunde statt, in welcher die eingelangten Offerte, zu denen sich im Laufe der letzten Tage auch noch jene des gegenwärtigen Direktors des deutschen Theaters in Mentone bei Nizza gestellt, in Berathung gezogen werden sollen. Direktor Frißsche, der sich, wie schon gemeldet, gleichfalls unter den Bewerbern befindet, stellt in seinem Offerte nachstehende Ansprüche: 1.) eine Darbietung im Betrage von 4000 fl.; 2.) sieben Achtel des Erlöses aus den zwölf Theaterfondstagen, und 3.) ständige Erhöhung der Eintrittspreise bei Poffen, Schanz- und Lustspielen auf 50 kr., bei Operetten und Opern auf 60 kr. Die Oper soll übrigens sowie hener nur nach Möglichkeit und Maßgabe der vorhandenen Operettenkäste gepflegt werden. Aufgabe der morgigen Versammlung, deren möglichst zahlreicher Besuch sich daher dringend empfiehlt, wird es sein, darüber schlüssig zu werden, ob sich eine Gewährung der gestellten Ansprüche — namentlich des letzten Punktes — empfiehlt, damit das Theatercomité auf Grund dessen in der Lage ist, sich dem Landesausschuß gegenüber gutachtlich zu äußern.

— (Handels-Kranken- und Pensionsverein.) Zur Bornehmung der Neuwahl von acht Directions-Mitgliedern anstelle der durch Mandatsniederlegung ausgetretenen Herren: Alexander Dreo, Luis Jäsch, Anton Jentl, Franz Rask, Karl Leskovic, Emil Randhartinger, Matthäus Treun und Heinrich Wenzel, wurde auf den 18. d. M. eine außerordentliche Generalversammlung des hiesigen Handels-Kranken- und Pensionsvereins einberufen. Dieser Verein hat während der siebenjährigen Functionsdauer der nun abtretenden Direction einen unlegbar sehr bedeutenden Aufschwung genommen. Im genannten Zeitraum wurden über 14,000 fl. für Vereinszwecke verwendet, während zuvor in 35 Jahren hiesfür nur 13,000 fl. verausgabt wurden, und trotzdem hat sich das Vereinsvermögen um den verhältnismäßig sehr bedeutenden Betrag von 8000 fl. vermehrt. Dergleichen hat sich die Zahl der Mitglieder von 216 auf 450 gehoben; auch die Einführung und Gewinnung der unterstützenden Mitglieder, welche bisher schon über 1800 fl. eingezahlt haben, fällt in diese Zeitperiode. Wie aus den angeführten ziffermäßigen Daten hervorgeht, kann somit der abtretenden Direction das Zeugnis nicht verweigert werden, daß sie ihres Amtes mit dankenswerthem Eifer volltätig und Dank der umsichtigen und verständnisvollen Vermögensgebarung den Verein bei ihrem Rücktritte in einer so günstigen finanziellen Position zurückläßt, wie sich dieselbe jeder andere Verein gewiß nur wünschen kann.

— (Geschwornenliste.) Beim hiesigen Landesgerichte fand am 12. d. M. unter Vorsitz des Landesgerichts-Präsidenten Gertschner in Gegenwart der Herren: DRB. Kaprey, DRB. v. Bhuber, Staatsanwalt Persche und Dr. Munda, als Vertreter der Advokatenkammer, die Auslosung der Geschwornen für die Anfangs April beginnende zweite diesjährige Schwurgerichtssession statt. Als Hauptgeschworne wurden ausgelost die Herren: Schapla Anton, Realitätenbesitzer in Studia; Radic Barthelma, Grundbesitzer in Zwischenwässern; Prasnitar Alois, Realitätenbesitzer in Minkendorf; Mayer Emerich, Fabrikbesitzer in Laibach; Delleva Alois, Besitzer in Kollberg; Koval Franz, Handelsmann in Laas; Omerca Franz, Handelsmann in Krainburg; Bolza Julius, Graf, k. k. pens. Hauptmann in Laibach; Urbanc Anton, Grundbesitzer in Zadraga; Rajakovic Franz, Sparkassenbeamter in Laibach; Sivel Wilhelm, Hausbesitzer in Laibach; Fischer B. F., Handelsmann in Laibach; Jamschel Johann, Handelsmann in Laibach; Bois Alfons, Freiherr v., Realitätenbesitzer in Schallendorf; Mathian Jakob, Bäcker in Laibach; Lazarini Rajetan, Freiherr v., k. k. pens. Oberst und Realitätenbesitzer in Seebach; Distic Franz, Grundbesitzer in Herdagh; Rapsch Jakob, Goloarbeiter in Laibach; Grovat Johann, Grundbesitzer in Laibach; Koschir Fortunat, Landwirth in Podjelse; Bürger Leopold, Handelsmann in Laibach; Bulove Johann, Handelsmann in Radmannsdorf; Draxler Matthäus, Gemeindevorstand in Kopasca; Lozar Johann, Gemeindevorstand in Lersain; Dimnik Johann, Hausbesitzer in Laibach; Germounik Johann, Grundbesitzer in Bodiz; Juh Franz, Realitätenbesitzer in Littai; Kunstel Franz, Gastwirth in Radmannsdorf; Kubel Anton, Hausbesitzer in Laibach; Kravovic Georg, Grundbesitzer in Neudorf; Meden Georg, Grundbesitzer in Bigawn; Berhouz Johann, Hausbesitzer in Laibach; Wernik Thomas, Hausbesitzer in Laibach; Prezel Franz, Grundbesitzer in Mitterdorf; Dimnik Franz, Grundbesitzer in Unterjischla; Zweiner Georg, Realitätenbesitzer in Prekla. — Ergänzungs geschworne: Kobilza Jakob, Parubsky Franz, Slapnicar Johann, Dolenz Josef, Prohinar Johann, Alfarei Johann, Reichmann Josef, Bitnik Barthelma, sämmtlich aus Laibach.

— (Volthätigkeits-Konzert.) Zum Vortheile des Blindenfondes im k. k. Militär-Invalidenhaus zu Lienz veranstaltet die Kapelle des Infanterie-Regiments Erzherzog

Leopold Nr. 53, unter gleichzeitiger Mitwirkung des bekannten hiesigen Zithermeisters Herrn J. Blumachner, Sonntag den 18. d. M. im Glasalon der Kasino-Restaurations ein Wohlthätigkeits-Konzert, bei welchem Herr Blumachner zwei Piecen eigener Composition mit Orchesterbegleitung auf der Schlagzither vortragen wird.

dem im Interesse des damit beabsichtigten wohlthätigen Zweckes — Unterstützung armer, im Dienste für das Vaterland erblindeter Soldaten — ein sehr zahlreicher Besuch zu wünschen wäre, besteht aus nachstehenden Nummern: 1.) Sommernachtsstraum-Marsch, von Mendelssohn; 2.) „Wo die Zitronen blühen“, Walzer von Strauß; 3.) Ouverture zur Oper: „Mignon“, von Thomas; 4.) „Vom Donaustrande“, Polka schnell von Strauß; 5.) „Sechs Minuten in Tirol“, Variiertes Gebirgslied für die Zither, mit Begleitung des Orchesters, komponiert und vorgetragen vom Herrn Blumachner; 6.) Dreigespräch zwischen Clarinette, Flauto und Oboe von Hamm; 7.) Ouverture zur Oper „Der Freischütz“, von Weber; 8.) „Das Zusammentreffen“, Melodien für die Zither mit Begleitung des Orchesters, komponiert und vorgetragen vom Herrn Blumachner; 9.) Simfoni zur „Semiramide“, von Rossini; 10.) „Fata Morgana“, Potpourri von J. Komzák; 11.) slavische Ouverture, von Tittl; 12.) „Du und Du“, Walzer von Strauß; 13.) Quintett aus der Oper „Un Ballo in Maschera“, von Verdi; 14.) „Auf der Jagd“, Polka schnell von Strauß; 15.) „Fatintza Marsch“, von Suppé.

(Feueralarm.) Gestern abends kurz vor 10 Uhr signalisierte der Feuerwächter vom Kasellberge mittelst eines Schusses einen (in der Ortschaft Schwarzdorf) auf dem Morape ausgebrochenen Brand. Wenige Minuten nach erfolgter Signalisierung fuhr ein Bschtrain der freiwilligen Feuerwehr in der Richtung des Brandes ab, kehrte jedoch an der Grenze der städtischen Gemarkung um, da das Feuer mittlerweile bereits erloschen schien und überdies weit außerhalb der Feuerlinie gewesen sein mußte.

(Südbahnverkehr.) Einer Anzeige der Betriebsdirection zufolge wurde mit 13. d. auf der Bahnstrecke Steinamanger-Kanizsa-Barcs und Pragerhof auch der Lastzugverkehr wieder aufgenommen, dagegen ist infolge neuerlicher Berwehungen zwischen Kanizsa-Reszdeley der Gesamtverkehr noch eingestellt.

(Winterbild.) Als winterliches Curiosum theilt man aus Klagenfurt mit, daß infolge der seit dem Vierzig-Märzperstage (10. März) eingetretenen grimmigen Kälte der Wörthersee zugefroren ist. Hält die Kälte noch weiter an, so gehen in ein paar Tagen schon die Fuhrwerke über den See. Da nach dem astronomischen Kalender am 20. d. M. der Frühling anfängt, ist die erwähnte Thatfache wol mit Recht als ein Curiosum anzusehen.

(„Die Wunder des Himmels“) oder gemeinschaftliche Darstellung des Weltsystems von J. J. v. Littrow. Unter diesem Titel erscheint in sechster Auflage ein naturwissenschaftliches Werk, welches speziell die populäre Astronomie behandelt und mit 32 Lieferungen à 30 Kr. komplett wird. — Auf den der heutigen „Laibacher Zeitung“ für die P. L. Stadtabonnenten beiliegenden Prospekt machen wir mit dem Bemerkens aufmerksamen, daß die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach die erste Lieferung dieses Werkes am Lager hat und Bestellungen hierauf übernimmt.

Theater.

(—g.) Die unübertroffenen Strauß'schen Walzerlänge, die jeden Freund der leichten Musik im Laufe der Saison so oft ergötzen und der „Fledermaus“ bereits so viele volle Häuser eintrugen, füllten auch vorgefem, wo der „Carneval von Rom“ seinen ehrenvollen Einzug hielt, unser Theater in allen Räumen. Wir glauben, uns eine detaillierte Besprechung der einzelnen reizenden Nummern dieser schon aus dem Vorjahre münzlich bekannten Operette ersparen zu dürfen. Auch die Aufführung war so, wie man dieselbe bei der gleichfalls bekannten Leistungsfähigkeit unserer musikalischen und gesanglichen Kräfte voraussetzen durfte. Einzelne Partien gingen recht klappend und glatt von statten, während stellenweise weiblich falsch gesungen wurde. Frau Frischke hatte zahlreiche recht gute Momente und sang namentlich das Entree-Lied in der Introduction mit viel ansprechender Wärme. Herr Mailer führte den „Falconi-Corni“ in musikalischer Beziehung mit gewohnter Sicherheit durch, während seine treulose Gattin, Frau Zwenz, durch ihr übertrieben „Spezial-artiges Auftreten den guten Eindruck, den sie in ihren eleganten, häufig gewechselten Toiletten machte, wieder größtentheils verwischte. Mit besonderer Anerkennung erwähnen wir Herrn Weisz, der seinen „Arthur Dreyt“ zur vollen Geltung brachte. Seine Kunstgenossen, die Herren Weleba und Kilanji — letzterer hatte als „Mädchen für alles“ im letzten Augenblicke die Partie des erkrankten Herrn Laszka übernommen — waren durchaus nicht färend. Die Ensembles gingen mitunter recht gut, weniger können wir dies vom Schlusssch der ersten Aktes sagen, der stellenweise ganz sonderbare Mißthöne zutage förderte. Die Inszenierung ist eine musterhafte zu nennen. Am Schlusse des letzten Aktes wurden wir von einem gutgestellten rollenden Tableau — der Einzug des Prinzen Carneval — überrascht.

Börsenbericht.

Wien, 13. März. (1 Uhr.) Unbedeutende Umsätze bei im ganzen nicht ungünstiger Stimmung bewirkten minimale Veränderung der Kurse.

Papierrente		Silberrente		Goldrente	
Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
62 90	63 15	67 90	68 10	74 50	74 60
284	286	106 75	106 25	109	109 20
1860	1864	118	119	181 50	182
1864	1864	71 75	72	164 25	164 50
13 50	14	94 50	95	102 75	103
142 25	142 75	99 35	99 75	99	99 50
97	97 50	94 50	94 75		

Nachtrag: Um 1 Uhr 30 Minuten notieren: Papierrente 62 85 bis 63 10, Silberrente 67 85 bis 68 05, Goldrente 74 45 bis 74 60.

Eingefendet.

Probewahl.

Das gefertigte Comité beehrt sich hiemit, zu der anlässlich der bevorstehenden Gemeinderathswahlen heute Donnerstag den 15. März für den I. Wahlkörper zu veranstaltenden Probewahl einzuladen. Die Versammlung, um deren pünktlichen und zahlreichen Besuch seitens der Herren verfassungstreuen Wähler dringend gebeten wird, wird im Kasino-Glaskalon abgehalten und beginnt abends halb 8 Uhr. Laibach am 11. März 1877.

Einladung der Herren p. t. Logenbesitzer und Theaterfreunde

Freitag den 16. März, vormittags halb 12 Uhr, im Balkonsaale der Kasino-Lokalitäten abzuhaltenden Generalversammlung. Gegenstand der Besprechung: 1.) Das vom Theaterdirector Herrn Julius Frischke an den hohen krainischen Landesauschuß überreichte Gesuch wegen Berichtigung des deutschen Theaters für die Winterseason 1877/78; 2.) Wahl des Theater-Comités.

Das provisorische Theater-Comité.

Neueste Post.

(Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“) Wien, 14. März. Die „Politische Korrespondenz“ meldet telegraphisch aus Konstantinopel: Verlässliche Informationen signalisieren Bemühungen hervorragender Vertreter der Pforte im Auslande beim Großvezier im Sinne einer spontanen Annäherung an Rußland, zum Zwecke direkter Auseinandersetzung mit dieser Macht. Budapest, 14. März. Im Unterhause beantwortete Tisza eine Reihe von Interpellationen, jene betreffs der Bankfrage unter Hinweis auf die einzubringenden Gesetvorlagen. Auf eine Interpellation des Serben Polit betreffs der türkenfreundlichen Demonstrationen und der Haltung der Monarchie in der Orientfrage legt Tisza in ausführlicher Rede überzeugend dar, daß die erwähnten Demonstrationen die äußere Politik Oesterreich-Ungarns durchaus nicht kompromittieren können und nicht geeignet seien, die Gefühle der slavischen Bevölkerung zu verletzen. Tisza betonte ferner, daß das auswärtige Amt, mit welchem die ungarische Regierung übereinstimme, an den in der Orientfrage bisher befolgten Prinzipien festhalte und es als seine Aufgabe betrachte, den Frieden zu erhalten, das Los der Christen in der Türkei zu verbessern und dafür zu sorgen, daß die Interessen der Monarchie unter allen Umständen und wem immer gegenüber gewahrt werden. (Lebhafter Beifall.) Die Antworten wurden zur Kenntnis genommen.

Paris, 14. März. „Debats“ und „Temps“ melden, der englische Ministerrath habe gestern die Idee eines von den sechs Großmächten zu unterzeichnenden Protokolles im Prinzipie angenommen. Konstantinopel, 14. März. Der Ministerrath hat sich auch heute mit Montenegro beschäftigt; möglicherweise findet morgen wieder eine Konferenz statt. Weigert sich die Pforte definitiv, die Forderungen bezüglich Niksic, des rechten Morava-Ufers und eines Seehafens zu bewilligen, so würden die Montenegrier abreisen; im Falle bloß theilweiser Verwerfung würden sie Instruktionen aus Cetinje einholen, doch ist eine Einigung nicht wahrscheinlich. Konstantinopel, 14. März. Der Kommandant von Silistria, Ahmed Hamdy, wurde anstatt des abgesetzten Omer Fejhy zum Polizeiminister ernannt. Berlin, 13. März. (N. Br. Tgbl.) In parlamentarischen Kreisen verlautet, der Marineminister Ge-

neral Stosch habe wegen eines Zerwürfnisses mit Bismarck aus Anlaß der letzten Reichstagsrede desselben seine Entlassung gegeben und Moltke sei eifrig bemüht, die Uneinigkeit auszugleichen.

Belgrad, 13. März. (N. Br. Tgbl.) Oberst Despotovic erhielt von der serbischen Regierung den Befehl, daß Kommando über die bosnischen Insurgenten niederzulegen und nach Serbien zurückzukehren. Derselbe weigert sich aber und erklärt, so lange weiter zu kämpfen, bis Bosnien von den Türken befreit sein wird. Der „Rusky dobrotorni odbor“ (Unterstützungsverein) stellt wegen eines Zerwürfnisses mit der serbischen Regierung am 20. März seine Thätigkeit ein.

Dobessa, 13. März. (N. Br. Tgbl.) Aus Konstantinopel lauten die Nachrichten sehr allarmierend. Der Scheik-ul-Islam, Chairullah Efendi, hat auf Andringen der hervorragenden geistlichen Würdenträger dem Sultan ein Fetwah vorgelegt, worin er den Krieg gegen Rußland als ein Gebot des Cheri bezeichnet. Die türkischen Fanatiker wollen von einem Nachgeben nach keiner Seite wissen. Der von Mithad mit den Griechen vereinbarte modus vivendi wurde türkischerseits zerrissen. An einen Frieden mit Montenegro ist nicht zu denken.

Konstantinopel, 13. März. Die fremden Geschäftsträger, namentlich der englische, bemühen sich, zwischen der Pforte und den montenegrischen Delegirten ein Einvernehmen herbeizuführen. Die Montenegrier würden in einigen Punkten nachgeben, wenn die Pforte nicht auf Zurückweisung ihrer Hauptbegehren bestünde.

Telegraphischer Wechselkurs vom 14. März.

Papier = Rente 63	—	Silber = Rente 67 80	—
Gold = Rente 74 65	—	1860er Staats-Anlehen 109 25	—
Kredit-Actien 149 80	—	London 123 75	—
R. t. Münz-Dukaten 5 85	—	Napoleon's or 9 87 1/2	—
Reichsmark 60 70	—		—

Handel und Volkswirtschaftliches.

Laibach, 14. März. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 3 Wagen mit Getreide, 5 Wagen mit Heu und Stroh, 40 Wagen und 6 Schiffe mit Holz (60 Kubikmeter). Durchschnitts-Preise.

Waren	Witt.		Mag.		Waren	Witt.		Mag.	
	n. Kr.	n. Kr.	n. Kr.	n. Kr.		n. Kr.	n. Kr.	n. Kr.	n. Kr.
Weizen pr. Hektolit.	10 42	11 15	Butter pr. Kilo	—	84	—	—	—	
Korn	6 80	7 53	Eier pr. Stuck	—	2	—	—	—	
Gerste	5 20	5 77	Milch pr. Liter	—	48	—	—	—	
Hafer	3 90	4 33	Rindfleisch pr. Kilo	—	44	—	—	—	
Halsbrunn	—	7 75	Kalbsteisch	—	60	—	—	—	
Heiden	6	7	Schweinefleisch	—	83	—	—	—	
Hirse	5 36	5 90	Schöpfenfleisch	—	70	—	—	—	
Runkeln	5 80	6 48	Pöndel pr. Stuck	—	16	—	—	—	
Erbsen 100 Kilo	4 64	—	Lauben	—	3 16	—	—	—	
Linfen Hektoliter	13	—	Heu 100 Kilo	—	3 5	—	—	—	
Erbsen	12	—	Stroh	—	5	—	—	—	
Kisolen	8	—	Holz, hart, pr. vier D-Meter	—	7 1/2	—	—	—	
Rindschmalz Kilo	98	—	— weiches, „	—	5	—	—	—	
Schweinefleisch	88	—	Wein, roth, 100 Lit.	—	24	—	—	—	
Speck, frisch	—	—	— weißer, „	—	30	—	—	—	
— geräuchert	—	75	—	—	—	—	—	—	

Theater.

Gente: Zum Vortheile des Schauspielers Emanuel Unger, unter gefäll. Mitwirkung des Herrn Josef Kochs, artif. Letters der slovenischen Bühne: Hans-Jürge, Schauspiel in 1 Akt von Volte. Hierauf: Ein delikater Aufstrich, Lustspiel in 1 Akt von A. Kocher. Zum Schlusse: Pächterin und Bierbier, oder: Die Kunst geliebt zu werden. Neueste Operette in 1 Akt, Musik von A. Müller.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Wär.	Zeit der Beobachtung	Temperatur in Millimetern auf 1 m. reduziert	Zeittemperatur nach Celsius	Wind	Wahrsch. des Stimmw.	Wahrsch. des Wetters
14.	7 U. Mg.	728.64	- 8.2	D. schwach	heiter	0.0
	2 „ N.	730.32	+ 3.9	N. schwach	heiter	
	9 „ Ab.	730.98	+ 0.6	SW. schwach	heiter	

Weiteres Wetter anhaltend; Abendroth. Das Tagesmittel der Temperatur - 1.3°, um 4.1° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Siedensbürgen		Lemser Banat		Ungarn	
Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
71	71 25	72 25	72 75	74 25	75

Actien von Banken.																	
Geld	Ware																
148 70	148 80	126	127	126 25	126 75	665	665	826	828	191	192	50 50	51	79	79 50	54 50	55 50

Actien von Transport-Unternehmungen.							
Geld	Ware						
95 50	96	348	349	132 75	133	1802	1807

Pfundbriefe.							
Geld	Ware						
105 50	106	89 25	89 50	96 50	96 70	88 25	88 50

Prioritäts-Obligationen.					
Geld	Ware				
90 90	91	106	106 50	89 25	89 50

Devisen.							
Geld	Ware						
60 23	60 40	123 83	123 90	194 05	194 15	49 10	49 25

Waldorten.							
Geld	Ware						
5 fl. 85	5 fl. 86	9	9	60	60	112	112